

Dem Vertrag wurde zugestimmt

Heimatverein regelt Nutzung der Mühle / Ähnlich strukturiert wie ein Dorfgemeinschaftshaus

Ritterhude – Spätestens Ende Juni werden die umfangreichen Sanierungsarbeiten an dem Mühlengebäude abgeschlossen sein. Dann kann die ehemalige Hammermühle ihrer neuen Bestimmung übergeben werden können. In den Räumlichkeiten wird eine Vielfalt von kulturellen, geselligen und heimatkundlichen Veranstaltungen möglich sein.

Um eine Konkurrenzsituation zur örtlichen Gastronomie zu vermeiden, wird für kommerzielle Angebote ein Riegel vorgeschoben. Der Heimat- und Bürgerverein koordiniert die Termine. Er wird er in dem Mühlengebäude sein Büro und Archiv unterbringen. Schließlich erwiesen sich einzelne Vereinsmitglieder

als Motor und Initiatoren zugleich, um das geplante Projekt umzusetzen, so daß neues Leben in das alte Gemäuer einziehen wird. Eine vom Heimatverein aufgestellte Haus- und Benutzungsordnung ist Bestandteil der getroffenen Vereinbarung.

Jetzt lag dem Gemeinderat in Ritterhude der Nutzungsvertrag zur Abstimmung vor. In der Aussprache konnten sich alle Fraktionen auf keine einheitliche Bewertung einigen. Ganz im Gegenteil: Die FDP-Vertreter äußerten erhebliche Bedenken gegen die nach ihrer Meinung zu weit reichende Überlassungsform an den künftigen Hauptnutzer, den örtlichen Heimatverein. Freidemokrat Stephan Busch wollte nicht den Verein



Der Nutzungsvertrag für die alte Mühle wurde vom Gemeinderat verabschiedet.

FOTO: TH

kritisieren, mochte sich jedoch nicht damit anfreunden, daß nach seinen Worten die Gemeinde ihre Rechte abtritt, aber für die laufenden Kosten wiederum aufkommt. „Dieser Vertrag entmündigt Sie“, zog Busch sein abschließendes Resümee und folgerte daraus, daß der Steuerzahler einen enormen Geldaufwand tragen müsse.

Genau die gegenteilige Meinung vertraten Redner der übrigen Ratsparteien. „Wir unterstützen nicht nur das Engagement der Bürger, sondern schieben es an“, begründete Peter Wolters von den Bündnisgrünen das Mühlenprojekt und sprach sich zugleich für die Nutzung des Gebäudes aus.

„Das Gebäude gehört uns. Wir geben es nur weiter an den Verein, der die Möglichkeit erhält,

etwas für uns zu tun“, begründete Erhard Kalina (CDU) seine zustimmende Haltung. Der neue Veranstaltungsort sei ähnlich strukturiert wie ein Dorfgemeinschaftshaus. Diesen Faktor griff auch Bürgermeisterin Susanne Geils auf, weil die Verträge der Dorfgemeinschaftshäuser zugrunde gelegt wurden. Auch die Fraktionsvorsitzenden der SPD und CDU, Jürgen Kuck und Jürgen Ahlers, signalisierten Zustimmung.

Bei zwei Nein-Stimmen wurde der Antrag abschließend verabschiedet. Ein von Stephan Busch formulierter Alternativ-Antrag, die Beschlußvorlage erst dann wieder vorzulegen, wenn alle Arbeiten an dem Mühlengebäude abgeschlossen sind und die Schlußrechnung vorliegt, fand keine Zustimmung. TH